

„Der Krieg ist ein Ungeheuer“

Hilfe für die Ukraine Allgemeinmediziner Christian Pierau aus Frankfurt (Oder) hat mit Unterstützung des Lions Club einen weiteren Hilfstransport zusammengestellt. Eindrücke aus dem polnisch-ukrainischen Grenzgebiet und aus Krakau. *Von Thomas Gutke*

Der Abend bricht an über Krakowez am westlichen Rand der Ukraine. Die fünf Transporter aus Frankfurt (Oder) stehen in einer Transitzone und warten. Grenzsoldaten mit Kalaschnikows patrouillieren, als zwischen Sattelschleppern und Reisebussen über 100 Frauen, Kinder und Senioren zügig Richtung Grenzübergang laufen. Sie ziehen Rollkoffer hinter sich her, haben schwere Gepäckstücke und Tüten bei sich – die letzten Meter in ihrem Land, das sich seit dem 24. Februar gegen einen verstörenden Angriffskrieg wehren muss.

Bereits vor zwei Wochen war Allgemeinmediziner Christian Pierau mit zwei Kleinbussen an die Grenze aufgebrochen, um zu helfen. Den Anstoß hatte eine Patientin aus der Ukraine gegeben. Bei einem Termin brach sie, angesprochen auf ihre Heimat, in Tränen aus. Pierau stellte daraufhin, unterstützt vom Lions Club Frankfurt (Oder), einen Hilfskonvoi zusammen. Dabei sollte es nicht bleiben. Denn auf dem Spendenkonto der Lions gingen nach der ersten Fahrt weitere über 20.000 Euro ein. Fünf Wagen mit medizinischen Hilfsgütern kamen zusammen. Darunter vieles, was Patienten in der Praxis von Pierau abgegeben oder andere Praxen geschickt hatten.

„Es ist nicht sicher dort“

Übergeben werden sollen die Spenden eigentlich auf einem Parkplatz hinter den Grenzanlagen. Doch weiter als bis in die Transitzone geht es für Christian Pierau und die zehn Mitreisenden – darunter Valentyna Barylo, Dörte Schick-Drews, Kathrin Jendrusch, Sebastian Rohde, Danny Knispel, Andreas Drews, Thomas Henschke, Jan Micklich und Werner Mögler – an diesem Tag nicht. „Es ist nicht sicher dort“, erklärt Valentyna Barylo. Die Ukrainerin, Masterstudentin an der Viadrina, hat die Fahrt mitorganisiert, dolmetscht und hält telefonisch Kontakt zu den Helfern, die die Hilfsgüter abholen wollen. Die Lage westlich von Lviv sei inzwischen sehr gefährlich, berichtet sie. – Tags zuvor waren an einem Flughafen ganz in der Nähe Raketen eingeschlagen. Auch heute hat es bereits einen Bombenalarm gegeben.



Flüchtlinge aus der Ukraine auf dem Weg Richtung Grenzübergang Korczowa/Krakowez nach Polen. Ein Hilfskonvoi aus Frankfurt (Oder) brachte medizinische Hilfsgüter. Fotos (3): Thomas Gutke



Helfer beim Umverladen der medizinischen Hilfsgüter.



Valentyna Barylo (l.) am Bahnhof in Krakau im Gespräch mit einer Frau, die mit ihrer Familie aus dem Dnipro-Gebiet geflüchtet ist.

Es dauert deshalb fast einhalb Stunden, bis zwei große Transporter mit fünf jungen Männern aus Lviv die Transitzone erreichen. Alle packen zügig mit an. Pakete mit Mullbinden, Kanülen, Spritzen, Schutzhandschuhen, Infusionssystemen, Pflastern und Kompressen, Desinfektionsmitteln und weitere Spenden zur Versorgung und medizinischen Behandlung von Kranken und Verwundeten werden bei Minusgraden in der Dunkelheit verladen. Von einem Zwischenlager in Lviv geht die Hilfe später in Krankenhäuser in Berdychiv und Korostyshiv westlich von Kiew. „Das hilft vielen, vielen Menschen.

Jede Lieferung rettet Leben“, ist Pierau überzeugt. Seit 6 Uhr ist der Konvoi bereits unterwegs. Nach Übergabe der Spenden erreicht die Gruppe fast 15 Stunden später Przemysł. Die 60.000-Einwohner-Stadt ist Zwischenhalt für Hunderttausende Ukrainer auf der Flucht. In einem leergemähten Einkaufszentrum verbringen viele Menschen die Nacht auf Feldbetten. Die Frankfurter Helfer lassen sich an Fahrer registrieren. Doch Mitfahrgelegenheiten privater Initiativen sind nicht mehr in jedem Fall gern gesehen, nachdem es Fälle von Entführungen gegeben haben soll. Zudem wird die

Weiterreise von Flüchtlingen inzwischen vor allem von größeren polnischen oder internationalen Hilfsorganisationen organisiert. Die Fahrzeuge aus der Oderstadt bleiben – vorerst – leer. Nach einer Übernachtung in Krakau bieten Christian Pierau und die Mitfahrerinnen am nächsten Morgen am Hauptbahnhof ebenfalls ihre Hilfe an. Doch auch dort haben die meisten Flüchtlinge bereits ein Ziel und ein Ticket. So wie eine 52-jährige Frau, die mit ihren beiden Töchtern und zwei Enkelkindern auf einen Zug nach Wien wartet. Vor ihr stehen zwei große und drei kleine Koffer. Sie kämen aus Kamjanka bei

Dnipro in der Ostukraine, beginnt sie zu erzählen. Am 26. Februar sei die Familie aufgebrochen, die Männer blieben zurück. Mit mehr als 1000 Menschen hätten sie am 27. Februar neun Stunden lang auf einem Bahnsteig in Lviv gestanden. „Es war kalt und chaotisch, meine Kinder waren krank. Aber niemand verließ seinen Platz. Einige warteten dort seit zwei Tagen, um den angekündigten Sonderzug nicht zu verpassen“, berichtet die 52-jährige und muss sich kurz sammeln. Valentyna Barylo, die das Gespräch übersetzt, nimmt die Frau, die ihren Namen lieber nicht nennen möchte, in den Arm. Die letzten

Kitas mit Lebensmitteln belieferte. „Straßen und Häuser können wiederaufgebaut werden. Aber es sterben so viele junge Menschen, die noch nicht einmal normal beerdigt werden können. Im Charkiw-Gebiet werden die Leichen auf Höfen begraben, weil es anders nicht möglich ist. – Es ist so unglaublich, was gerade in der Ukraine passiert.“ Valentyna Barylo spricht ihrer Landsfrau Mut zu, sie tauschen Telefonnummern aus. Auch sie sagt: „Die Ukraine muss und wird gewinnen. Ansonsten gibt es die Ukraine nicht mehr. Nur wenige Menschen würden unter Putin leben wollen.“

Nächster Transport am 2. April

Die 26-Jährige ist in Poltawa aufgewachsen, hat in Charkiw Linguistik studiert, ehe sie über ein Stipendium nach Frankfurt (Oder) kam. Mit ihren Eltern, einem Berufsschullehrer und einer Apothekerin, stehe sie täglich in Kontakt. Weihnacht hat sie das letzte Mal besucht. „Mein Vater kann nicht weg, und meine Mutter will bei ihm bleiben“, erzählt Valentyna Barylo. Mehrmals am Tag gebe es Luftalarm, doch beschossen und bombardiert worden sei die Stadt noch nicht. Stattdessen sammeln sich dort seit Ausbruch des Krieges Tausende Binnenflüchtlinge. Eigentlich müsste sich Valentyna Barylo gerade mit ihrer Masterarbeit befassen – zum Abschluss der MH17 über der Ostukraine. Doch sie könne in diesen Tagen nicht einfach so zur Tagesordnung übergehen. „Jeder hilft, wo er kann. Ich versuche das von Frankfurt (Oder) aus.“

Am 2. April will sie deshalb wieder mitfahren. Dann soll es einen weiteren, von Christian Pierau organisierten Spendentransport an die Grenze geben. „Eine weitere Tour ist drin, wir hoffen aber noch auf weitere Spenden“, sagt der Arzt.

Ohne Mitfahrer führt der Konvoi an diesem Tag dann doch nicht zurück. Kurz hinter Krakau meldet sich ein australischer Flüchtlingshelfer aus Przemysł. Er sucht nach einem ruhigen Transport für eine Familie mit einem autistischen Jungen. Ein Fahrzeug kehrt um und kann dann drei Menschen helfen. Drei von zehn Millionen auf der Flucht vor Putins Truppen.

Bei der Fahrt im überfüllten Zug von Lviv nach Polen mussten Licht und Handy ausbleiben.

Tags haben Wunden in den Seelen der Menschen hinterlassen.

Die Familie erschaffte es in einen der völlig überfüllten Waggons. „Während der Fahrt war es zunächst nicht erlaubt, das Handy oder das Licht anzuschalten“, erzählt sie weiter – der Zug sollte kein Ziel abgeben. Über Olkusch ging es zunächst in die polnische Kleinstadt Muszyna, um dort einige Tage auszuruhen. Nun hofft die Familie in Nürnberg, wo eine Freundin lebt, auf eine Wohnung, bis eine sichere Rückkehr in die Ukraine wieder möglich ist.

„Der Krieg ist ein großes Ungeheuer. Aber wir werden diesen Krieg gewinnen“, sagt die Frau entschlossen, die bis zur Invasion der russischen Truppen ein Geschäft betrieb, das Schulen und

Spendensammlung geht weiter

Christian Pierau und der Lionsclub Frankfurt (Oder) sammeln weiter und wollen nochmals medizinische Spenden in die Ukraine fahren.

Lions Club Frankfurt (Oder) e.V.
IBAN: DE 22 1705 5050301020891
BIC: WELADEDI03
Verwendungszweck: „Ukraine-Spende Arztpraxis Christian Pierau“

DKB Grund GmbH Anzeige

Über die aktuelle Preisentwicklung auf dem Immobilienmarkt berichtet Thomas Bleck von der DKB Grund GmbH



Immobilienangebote verzeichnen können. Der Trend geht hier pandemiebedingt ganz klar in Richtung „mehr Platz im eigenen Heim“. Für Wohnimmobilien in guten Lagen konnten wir in den letzten drei Jahren zum Teil Preissteigerungen von über 50 % verzeichnen. Hinzu kam das niedrige Zinsniveau, dass die Finanzierungen der Objekte vereinfacht hat. Auch positive wirtschaftliche Signale, wie z.B. die Test-Anmeldung spielen für den Immobilienmarkt in Ostbrandenburg eine Rolle.

Wenn demnächst ohnehin ein Verkauf der eigenen oder der Familienimmobilie ansteht, ist es in jedem Fall sinnvoll, sich zunächst einmal beraten zu lassen. Das Leben unterliegt einem ständigen Wandel und Wünsche und Ziele wechseln. Unser exzellenter Kundenservice orientiert sich an den Menschen und ihren individuellen Immobilienfragen. Vielleicht sind die Kinder ausgezogen oder die Bewirtschaftung des eigenen Grundstücks ist anstrengend geworden. Wir helfen hier mit der passenden Lösung weiter.

Wird diese Entwicklung so weitergehen?
Das wird davon abhängen, wie sich die Inflationstendenzen und auch möglicherweise weiter steigende Zinsen auf den Immobilienmarkt auswirken. So könnte eine Immobilienfinanzierung auf Dauer teurer werden und demnach könnte auch die Nachfrage nach Immobilien sinken. Genau vorhersagen kann das aber niemand.

Wie und wo bekommen Verbraucher eine objektive Bewertung ihrer Immobilie?
Erfahrene Immobilienmakler und -maklerinnen können sehr gut einschätzen, welcher Marktpreis sich für eine Immobilie aktuell am Markt erzielen lässt. Auch wir bieten kostenfreie Marktwerteinschätzungen an. Interessierte können sich gern mit uns dazu in Verbindung setzen oder unter folgendem Link www.dkb-grund.de/Immobilienbewertung eine erste indikative Wertermittlung vornehmen.

Könnte also ein Verkauf aktuell sinnvoll sein?

Trotz Corona-Pandemie kennen die Preise in Deutschland und insbesondere auch in Ostbrandenburg nur eine Richtung – nach oben. Wir sprechen mit Thomas Bleck, Vertriebsleiter der DKB Grund GmbH in Frankfurt (Oder) über den Immobilienmarkt in Ostbrandenburg und aktuelle Entwicklungen.

Wie haben sich denn die Preise in den letzten drei Jahren entwickelt und worauf führen Sie das zurück?
Wir befinden uns noch in einer Phase, in der wir eine sehr hohe Kundennachfrage und – in Relation dazu – wenige

Seit mehr als 20 Jahren
Ihr Makler-Team in der Region

Ihre Immobilienexperten in Frankfurt (Oder) und Umgebung

Unsere Leistungen – Ihre Erfolgsfaktoren:

- ✓ kostenfreie und unverbindliche Wertermittlung
- ✓ individuelle Verkaufsstrategie
- ✓ professionelle Bewerbung Ihrer Immobilie

Unser Extra für Sie:

- ✓ Bonitätsprüfung Ihrer Kaufinteressent*innen
- ✓ persönliche Begleitung bis zum Kaufvertrag



Arco Walter und Uwe Wenzlaff

Kostenfreie Online-Wertermittlung:

- ✓ QR-Code scannen
- ✓ Immobilienadresse eingeben
- ✓ Ergebnis in knapp 2 Minuten

www.dkb-grund.de/Immobilienbewertung

DKB Grund Frankfurt (Oder)
Große Scharnstraße 65 | 15230 Frankfurt (O.)
Tel. 0335 5653 2631
frankfurt-oder.immo@dkb-grund.de
www.dkb-grund.de

DKB Grund GmbH

Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe e.V. Eisenhüttenstadt

Tag der offenen Tür
Samstag, 02.04.2022
9-13 Uhr

Wir stellen schulgeldfreie Ausbildungsberufe vor:

ACHTUNG – jetzt mit Ausbildungsvergütung

- Physiotherapie
- Med.-technische Laborassistent (MTLA)
- Pharm.-technische Assistent* (PTA)
- Pflegefachfrau/Pflegefachmann

Poststraße 41 • 15890 Eisenhüttenstadt
www.gesundheitsberufe-ehst.de
Wohnheim vorhanden!

*gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg



FitINN

WINTERSCHLUSSVERKAUF

20% Rabatt*

auf ALLE Mitgliedschaften!

Aktion gültig vom 21.03. - 31.03.2022

FitINN, Inhaber Andy Theuerkauf
Karl-Liebknecht-Straße 33, 15230 Frankfurt, Tel.: 0335 - 387 10 41

*gilt bei Abschluss einer Mitgliedschaft bis 31.03.2022 | dauerhaft 20% Nachlass auf alle Monatsbeiträge und auf die Aufnahmegebühr | zzgl. halbjährlicher Servicepauschale in Höhe von 19,90€ (entfällt bei allen Flex-Verträgen)
Weitere Infos zu den Tarifen unter www.fitinn-fitness.de